



# gesundheit.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

April 2017

Ausgabe 3/2017



Foto: Lippelt

## THEMA: Impulse für Vorsorge und Pflege aus dem Harz

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Starke Impulse zur Digitalisierung im Gesundheitswesen kommen aus dem Institut für Informatik an der Technischen Universität Clausthal: Ein Team um **Prof. Dr.-Ing. Michael Prilla** (kleines Foto, r.) vom Lehrstuhl für Human-Centered Information Systems ist an der Entwicklung der „Pflegerbrille“ beteiligt, der Lehrstuhl für Software Systems Engineering von **Prof. Dr. Andreas Rausch** (2.v.r.) entwickelt gemeinsam mit dem Landkreis Goslar und der Braunschweiger in-tech engineering GmbH eine „Vorsorge-App“. Über den aktuellen Stand beider Projekte informierte sich jetzt Metropolregions-Geschäftsführer **Kai Florysiak** (3.v.l.). Die personalisierte App für die Gesundheitsvorsorge soll dabei unterstützen, zur richtigen Zeit den richtigen Arzt in der Nähe zu finden. Die Bedienung

erfolgt intuitiv über eine visuelle Darstellung des menschlichen Körpers und seiner Organe. Zu den Körperregionen können sich Nutzer Informationen zu Vorsorgeuntersuchungen und Ärzten in ihrer unmittelbaren Nähe anzeigen lassen. Durch die Personalisierung der App mit Geschlecht und Alter lassen sich individuelle Gesundheitsvorsorgepläne erstellen und nachverfolgen, was einen zusätzlichen Anreiz zur Nutzung der Vorsorgeangebote bietet. In einem nächsten Schritt ist auch eine Verknüpfung zu Bonus-Programmen von Krankenkassen denkbar. Derzeit wird ein Prototyp entwickelt, für die Erweiterung der Funktionen ist das Entwickler-Team auf weitere Fördermitteln angewiesen. Bei einem gemeinsamen Besuch des Projektes mit Goslars Landrat **Thomas Brych** (4.v.l.) auf der CeBIT sagte Florysiak hierbei seine Unterstützung zu. Etwas weiter ist dabei bereits das von mehreren, bundesweit verteilten Partnern getragene Projekt Pflegerbrille. Für den Zeitraum von drei Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, wird eine Anwendung entwickelt, die professionelle Pflegekräfte sowie (mit-)pflegende Angehörige mittels Augmented Reality in der häuslichen Pflege unterstützen soll. Das Ziel: Mehr Zeit für den Menschen.



Foto: Beuermann

## eHealth-Ticker

### conhIT mit Ausstellerrekord

Ob papierloses Krankenhaus, elektronische Patientenakte oder Gesundheits-Apps – auf der „conhIT – Connecting Healthcare IT“ dreht sich in diesem Jahr wieder alles rund um das Thema eHealth. Europas führende Veranstaltung für Gesundheits-IT findet vom 25. bis zum 27. April auf dem Berliner Messegelände statt. Unter der Rekordzahl von rund 500 Ausstellern präsentiert sich auch ein Dutzend Anbieter aus der Metropolregion.

### Weißbuch Digitale Plattformen

Ein „Weißbuch Digitale Plattformen“ hat Bundeswirtschaftsministerin **Brigitte Zypries** zur Eröffnung der CeBIT in Hannover vorgestellt: „Unser Weißbuch formuliert, was notwendig ist, um den digitalen Wandel fair zu gestalten“. Die Regeln und Werte der analogen Welt müssten auch in der digitalen Welt gelten.

### Madsack-Beteiligung an DIPAT

Das eHealth-Startup „DIPAT Die Patientenverfügung GmbH“ bietet seit Anfang 2016 einen neuartigen Onlineservice für Patientenverfügungen und Notfalldaten. Der Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) und die Madsack Mediengruppe aus Hannover haben sich jetzt mit zwei Millionen Euro an dem Leipziger Unternehmen beteiligt. Es sei ein Idealbeispiel für sinnvolle Digitalisierung.

### Fakt des Monats

# 52,4 %

von 657 befragten Psychotherapeuten könnten sich vorstellen, in der Zukunft Online-Therapie-Angebote anzubieten. 18,4 Prozent der Befragten haben bereits Erfahrungen mit digital unterstützten Angeboten gemacht.

(Quelle: Studie Kupitz & Dockweiler (im Druck), zitiert von Dr. Christoph Dockweiler, School of Public Health, Universität Bielefeld, März 2017)

## ☉ Auf den Punkt



Foto: TK

**Inken Holldorf** ist Leiterin der Landesvertretung Niedersachsen der Techniker Krankenkasse und Vorstandsmitglied der „Qualitätsinitiative“ in Niedersachsen. Für gesundheIT bringt sie es auf den Punkt.

### 1. Welche Potenziale sehen Sie in der Digitalisierung im Gesundheitswesen?

Holldorf: Angesichts der Herausforderungen, vor denen wir im Gesundheitswesen stehen, ist es unumgänglich, verstärkt die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen. Das gilt für eine hochwertige Versorgung im ländlichen Raum, die demografische Entwicklung, den drohenden Ärztemangel, aber auch für die Zunahme von Volkskrankheiten.

### 2. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen auf diesem Weg?

Holldorf: Digitale Angebote werden nur dann angenommen, wenn sich Patienten und Leistungserbringer auf deren Qualität verlassen können. Deshalb brauchen wir eine systematische Strukturierung und geregelte Prozesse. Darüber hinaus ist es unumgänglich, dass die Selbstverwaltung zusammen mit der Politik eine gemeinsame Plattform schafft, um die unterschiedlichen Lösungen im ambulanten und stationären Bereich miteinander zu verzahnen. Die Initiative der Metropolregion trägt maßgeblich zur notwendigen Zusammenarbeit bei. Wir können immer noch Vorreiter sein, wenn alle ihren Teil beitragen.

### 3. Wie treibt die Techniker Krankenkasse die Digitalisierung voran?

Holldorf: Wir wissen aus Befragungen, dass unsere Versicherten aufgeschlossen gegenüber digitalen Angeboten sind, und zwar altersunabhängig. Auf unserer digitalen Agenda stehen daher verschiedene digitale Medizinangebote, Gesundheits-Apps und eCoaching sowie die elektronische Gesundheitsakte. Zudem sammeln wir Erfahrungen mit der Online-Videosprechstunde, die seit April von den Krankenkassen bezahlt wird.

## ☉ THEMA: Experten fordern Verzahnung von Insellösungen

HANNOVER. Aus unterschiedlichen Perspektiven ließ die Landesvertretung Niedersachsen der Techniker Krankenkasse (TK) Ende März in Hannover die Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen beleuchten. Unter dem Titel „Gesundheitswesen goes digital - Chancen für Niedersachsen“ zeigten **Dr. Thomas Bartkiewicz** (Klinikum Braunschweig), **Dr. Christoph Dockweiler** (Universität Bielefeld), **Nino Mangiapane** (Bundesministerium für Gesundheit), **Antje Niemeyer** (IBM), **Kristiina Omri** (Botschaft von Estland) und **Klaus Rupp** (TK) bereits bestehende digitale Projekte auf und blickten in die Zukunft.

Es herrschte Einigkeit: eHealth-Lösungen verbessern nicht nur die Effizienz, sondern sind zugleich auch eine Chance für ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter. Doch trotz hoher Erwartungen aller Beteiligten gebe es bisher kein gemeinsames Vorgehen.

Erfolg versprechende Insellösungen müssten nachhaltig verzahnt werden, so der einhellige Wunsch. Dieses Ziel verfolge auch ein Modellprojekt des Landes, so **Claudia Schröder**, Abteilungsleiterin im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: In der Metropolregion soll eine einheitliche Plattform für den Austausch dezentraler Gesundheitsdaten geschaffen werden.



Foto: TK / picture alliance

## ☉ THEMA: Hamburg bringt eHealth-Netzwerk auf den Weg



Foto: Universitätsk. Hamburg-Eppendorf

HAMBURG. Die Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH (GWHH) – ein Gemeinschaftsunternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der Handelskammer Hamburg – hat Ende März zusammen mit der Life Science Nord Management GmbH das Netzwerk „eHealth Hamburg“ gegründet. Finanziert wird die Initiative aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Stadt Hamburg.

„Mit unserem neuem eHealth-Netzwerk wollen wir ein breites Bündnis der Beteiligten aus Gesundheitswirtschaft und Digitaler Wirtschaft, von Leistungserbringern und Kostenträgern, von Wissenschaft, Forschung und Verwaltung schaffen. Von der Idee über Forschung und Entwicklung bis hin zur Marktreife wollen wir die gesamte Wertschöpfungskette in unserem Netzwerk abbilden“, so GWHH-Geschäftsführer **Jan Quast**. Im Fokus sollen die Themenbereiche Infrastruktur & Regulierung, Datenmanagement & Datenschutz, Qualität & Verbraucherschutz sowie Bildung & Innovation stehen. Eine von der GWHH in Auftrag gegebene Studie der Hamburg School of Business Administration (HSBA) zur Analyse des Potenzials von eHealth am Standort Hamburg soll auf einer „eHealth-Tagung“ am 8. Juni vorgestellt werden. Bereits veröffentlichte Teilergebnisse weisen darauf hin, dass die Treiber der Digitalisierung des Gesundheitswesens eher von außen kommen – umso wichtiger sei die Vernetzung der regionalen Akteure.



eine Initiative der:



gefördert durch:



weitere Infos zum Thema: [www.metropolregion.de/gesundheIT](http://www.metropolregion.de/gesundheIT)  
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH  
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0